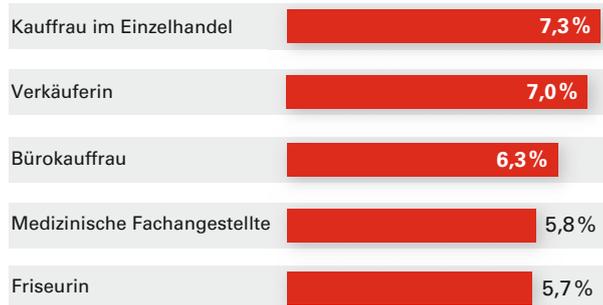
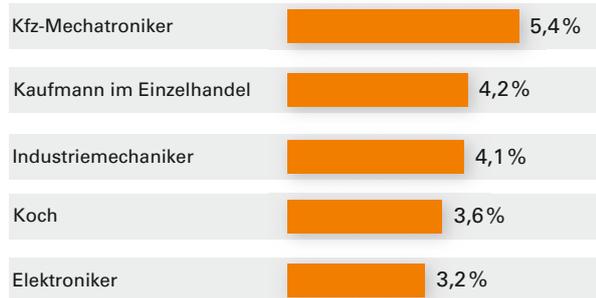


Die Hitliste der Berufswahl – Blaufrauen bleiben rar

Die beliebtesten Ausbildungen* bei Frauen waren 2009...



Die beliebtesten Ausbildungen* bei Männern waren 2009...



* neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009; Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung 2010 | © Hans-Böckler-Stiftung 2010

Girls' Day: Bereits zum zehnten Mal können Mädchen an diesem Tag in technische Berufe hineinschnuppern. Immer noch entscheiden sich nur wenige für eine solche Ausbildung. Drei Viertel aller weiblichen Auszubildenden haben im vergangenen Ausbildungsjahr einen von nur 23 Berufen ergriffen, so eine Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Insgesamt hätten sie die Wahl zwischen 349 dualen Ausbildungsberufen gehabt. Dennoch favorisieren die meisten jungen Frauen einen Dienstleistungsberuf im Einzelhandel,

dem Büro oder der Arztpraxis. Unter den 25 beliebtesten findet sich lediglich ein Beruf, der stärker technische Ausbildungsinhalte aufweist: die Mediengestalterin Digital und Print, auf dem 21. Platz. Junge Männer verhalten sich in ihrer Berufswahl ähnlich traditionell. Sie entscheiden sich überwiegend für die gewerblichen Berufe des Handwerks. Allerdings sind sie in ihrer Auswahl nicht ganz so eingeschränkt: Bei ihnen erstrecken sich drei Viertel aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf 42 Berufe.

Unterm Strich gilt weiterhin: In klassischen Männerberufen wird besser verdient. Zwar kommen Einzelhandelskaufleute nach abgeschlossener Ausbildung in Nordrhein-Westfalen immerhin auf 1.655 Euro monatlich, Kraftfahrzeugmechatroniker aber auf 110 Euro mehr. Und die Tariflöhne für Verkäuferinnen oder Friseurinnen liegen oft so niedrig, dass sie für den Lebensunterhalt nicht ausreichen.

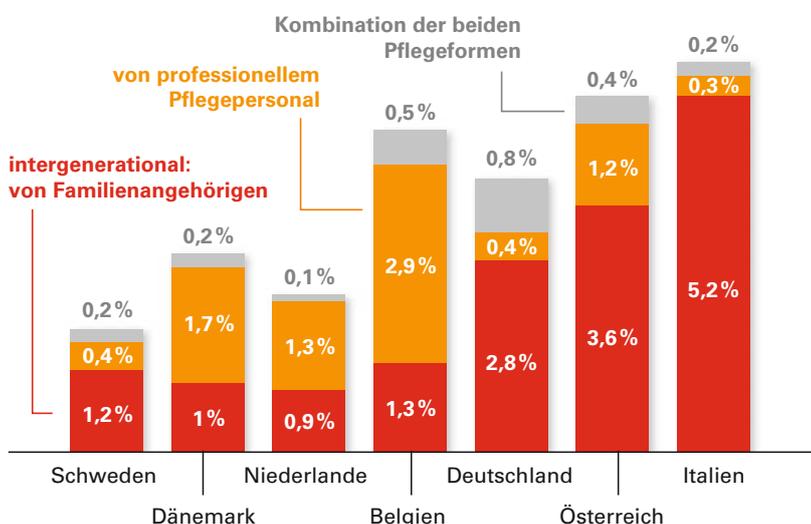
Quelle: Stephan Kroll: Ausbildungsverträge 2009: Nur wenige Berufe dominieren, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Heft 1/2010

Download und Quelledetails: www.boecklerimpuls.de

GESUNDHEIT

Pflege: In Belgien kommen öfter Profis ins Haus

Von den über 50-Jährigen werden zu Hause gepflegt in ...



Quelle: WSI 2004 | © Hans-Böckler-Stiftung 2010

Leben pflegebedürftige ältere Menschen weiter zuhause, so tragen Kinder und Partner die Hauptlast der Unterstützung. Je nach Land nehmen sie in unterschiedlichem Ausmaß professionelle Hilfe in Anspruch: in Italien kaum, in Belgien erledigen Pflegeprofis mehr als die Hälfte der Arbeit. Dies geht aus einer Studie der Soziologen Klaus Haberkern und Martina Brandt hervor.* Durch sinkende Geburtenraten und die steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen dürften künftig weniger Personen für familiäre Pflege zur Verfügung stehen, prognostizieren die Wissenschaftler. Daher seien Länder mit einem höheren Anteil an professionellen Serviceleistungen – etwa skandinavische und Benelux-Länder – besser auf die Zukunft vorbereitet. ◀

Klaus Haberkern, Martina Brandt: Intergenerationale und professionelle Unterstützung älterer Personen in Europa, in: WSI-Mitteilungen 4/2010
Download unter www.boecklerimpuls.de